

Amédée VIII pendant la guerre de Cent ans (S. 247–257), schreibt der Vermittlungstätigkeit Amadeus' VIII. zwischen den Valois und dem Haus Burgund vor und nach dem Erscheinen Jeanne d'Arcs große Wirkung zu. – Clément G a r d e t , Le maréchal de Savoie Manfred de Saluces, chef militaire et ambassadeur, fidèle ami du duc Amédée VIII de Savoie (S. 259–261). – Guido C a s t e l n o v o , L'aristocratie vaudoise et l'Etat savoyard au début du XV^e siècle (S. 265–277), kommt aufgrund der älteren Literatur zum überraschenden Schluß, daß das Waadtland zu Beginn des 15. Jh. in Bezug auf den Adel Kolonialland war, d. h. nach dem Aussterben wichtiger einheimischer Adelsfamilien wie der Grandson und der Cossonay immer mehr von nicht autochthonen savoyischen Adelsgeschlechtern wie den Champion in Besitz genommen wurde. – Jean-Daniel M o r e r o d , Les dispositions patrimoniales et funéraires d'un compagnon de Ripaille, Henri de Colombier (S. 279–297), versucht (mit Erfolg), dem Eremitenleben der „chevaliers de Saint-Maurice“ in Ripaille auf die Spur zu kommen, indem er den Werdegang Henris de Colombier, der vom ersten Tag an daran teilnahm, näher untersucht und findet, daß dieser zwar nicht Witwer war, sich aber regelrecht von seiner Gattin getrennt hatte und außerdem im Zisterzienserkloster Monthéron (bei Lausanne) bereits Jahre vor seinem Rückzug aus der Welt allmonatlich sein eigenes Requiem lesen ließ. – Denis T a p p y , Amédée VIII et les coutumes vaudoises: l'abrogation de la *mauvaise coutume* du droit de guerre privée (S. 299–316), ediert und kommentiert einen Schiedsspruch von 1399, wonach Amadeus VIII. aus konkretem Anlaß den adeligen Herren des Waadtlandes die Lösung ihrer Konflikte durch Privatfehden verbot; in den vorliegenden Fall war auch sein späterer Gefährte von Ripaille, Henri de Colombier, verwickelt. – Marie-Elisabeth L o p e z , Colette et Amédée VIII (S. 317–326), stellt richtig, daß Amadeus VIII. an der Gründung des Colettinnenklosters Vevey 1422–1424 weniger beteiligt war, als die Hagiographie will, daß aber Colette von Corbie selbst vielleicht an einem solchen Mythos interessiert war, um den savoyischen und waadtländischen Adel und seine Töchter für sich zu gewinnen. Demnach dürfte auch die Geschichte, wonach Colette Amadeus VIII. schon 1436 vor der Annahme der Tiara gewarnt hätte, eine Erfindung ihrer Hagiographen sein, die ihrer Heiligen damit prophetische Gaben und die Verhinderung eines Schismas zuschreiben wollten. – Daniel d e R a e m y , Aymonet Corniaux, maître des œuvres de la Maison de Savoie, son activité en Pays de Vaud et en Chablais (S. 327–335), beschäftigt sich mit dem Werk und der Stellung des Baumeisters Aymonet Corniaux, der für Amadeus VIII. unter anderem die „Schloss-Einsiedelei“ von Ripaille mit den sieben Türmen eingerichtet hat. – Joachim W. S t i e b e r , Amédée VIII – Félix V et le concile de Bâle (S. 339–362), analysiert die Gründe, welche die Konzilsväter von Basel bewogen haben, Amadeus VIII. zum Papst zu wählen, und diesen, die Wahl anzunehmen, und weist die von Heribert Müller vorgebrachte These zurück, wonach Amadeus VIII. selbst seine Wahl zum Papst bereits vor der Absetzung Eugens IV. betrieben habe. – Elisa M o n g i a n o , Da Ripaille a Losanna: papa del concilio o duca di Savoia (S. 363–373), untersucht die Stellung, welche Amadeus VIII. – Felix V. auch nach der Annahme der Papstwürde im Herzogtum Savoyen innehatte und kommt zum Schluß: „pontifice del concilio, ma anche duca di Savoia“ (S. 373). – Carlo B e r t e l l i , Amédée VIII et la symbolique pontificale (S. 375–391), versammelt unter diesem Titel Kunst-